



FRAGEN SIE PROFESSOR MALTE BURBA

Aus der Fülle der Fragen, die Malte Burba immer wieder erreichen, greifen wir jeden Monat einige heraus, die alle Leser interessieren könnten. Wenn Sie eine Frage haben, die auf dieser Seite beantwortet werden soll, dann mailen Sie an: burba@clarino.de

Obwohl mein Trompetenlehrer sehr viel weiß, habe ich den Verdacht, dass er mir vieles verheimlicht. Soll ich jetzt noch andere Lehrer konsultieren?

Das Thema Lehrer-Hopping (CLARINO 1/2012) hatten wir ja schon, verbunden mit der eindeutigen Empfehlung, davon Abstand zu nehmen, aber Ihre Formulierung »verheimlicht« ist mit Sicherheit nicht zutreffend. Wahrscheinlich erzählt Ihr Lehrer Ihnen nur einfach nicht alles – und das aus gutem Grund! Wenn Sie ständig diverse Körperareale, beispielsweise Ihre Gallenblase, wahrnehmen und beobachten könnten und dabei ständig versuchten, diese durch Ihr Alltagsverhalten zu beeinflussen, wären Sie schnell am Rande des Wahnsinns und vor allem in Ihrer Alltagsbewältigung stark eingeschränkt. Es ist nun einmal für die meisten Handlungen wenig zweckmäßig, alle sich gleichzeitig ereignenden physiologischen Ereignisse auf dem Schirm zu haben, vor allem wenn diese zur Bewältigung der anvisierten Aufgaben irrelevant und nur schwer bis gar nicht beeinflussbar sind.

Ich habe gehört, dass mehr als 150 Wiederholungen von bestimmten Bewegungen unmittelbar nacheinander bisherige Lernprozesse nicht nur stoppen, sondern auch auslöschen können. Einige Anstoßübungen für die Geschwindigkeit der Zunge habe ich täglich bis zu 15 Minuten lang gemacht. Besteht demnach hier nicht die Gefahr, zu viele Wiederholungen zu machen?

Entspannen Sie sich und erlauben Sie sich wieder einmal etwas mehr kritische Distanz zu allem, was als wissenschaftlich bewiesen gilt. Seit ich mich mit diesem Thema beschäftige, hat es zwar schon viele Nivellierungen bestehender motorischer Modelle gegeben, aber einige Grundprinzipien haben immer noch Bestand.

1. Sie sollten natürlich immer entspannt in

Ruhe zielen, bevor Sie abdrücken, also vorher immer erst einmal konzentrieren und nicht nur ziellos in der Gegend herumballern.

2. Bei richtiger Ausführung von schneller Artikulation handelt es sich eher um das Auslösen eines Reflexes zur Hinführung auf einen rein ballistischen Bewegungsablauf: Beides läuft aber wahrscheinlich weniger über die Zentralsteuerung des Gehirns ab, vielmehr bewirkt gezielte Instabilität unter Einbeziehung von Schwer- und Fliehkraft den gewünschten Effekt.

3. Die von Ihnen erwähnte »Klick-Studie« bezieht sich nur auf die Lernprozesse bei Bewegungen der Finger und ist für vegetative/reflektorische/balistische Aktivitäten nicht ohne Weiteres übertragbar.

4. Es ist aber zu Ihrer Beruhigung schlicht eine Erfahrung aus der Praxis seit über 200 Jahren, dass bei diesen Übungen 15 Minuten überhaupt nicht zu viel sind!

Wenn es nun Ihrer Lebensqualität zuträglich sein sollte, können Sie Ihre Übezeit bei diesem Thema natürlich gerne halbieren, was aber insgesamt wohl zu einer verlängerten Lernzeit führt.

Ich bin zurzeit auf der Suche nach dem passenden Anstoß, da mir sehr oft Unsauberkeiten beim Anstoß passieren! Ich habe jetzt viel mit dem Zungenrücken probiert und muss sagen, dass es Vorteile hat! Was meinen Sie dazu? Meine Ansprache ist jetzt besser und auch die Zunge an sich läuft lockerer!

Das ist recht heikel, weil ein derartiger Eingriff in einen intuitiven Bewegungsablauf sehr oft zu Kontrollverlust, also Verlust an Treffsicherheit führt und das leider nicht unbedingt in einem zeitlich nachvollziehbaren Zusammenhang. Ich würde an Ihrer Stelle versuchen, so wenig wie möglich darüber nachzudenken, wie Sie anstoßen, zumal Sie der Genauigkeit Ihrer körperlichen Selbstwahrnehmung ja kaum trauen kön-

nen. Üben Sie stattdessen überwiegend weich gestoßen und vor allem mit den Ohren (siehe CLARINO 3/2014, 2/2018, 7-8/2018)! Was gut klingt, sich gut anfühlt, sicher ist und leicht geht, kann nicht so falsch sein.

Wir Posaunisten müssen bei manchen Bindungen eine »Legatozunge« nehmen, weil wir ansonsten bei einigen Bindungen ein Glissando spielen würden. Ich habe schon viele Versionen gehört, zum Beispiel DA oder LA oder LÜ usw. Welche Version ist nun am ökonomischsten und wo werden die Bindungen am dichtesten?

Das hängt unter anderem auch von der Geschwindigkeit des Legato-Spiels ab. Bei langsamen Phrasen klappt es auch immer noch mit dem normalen »weichen« Anstoß, der sich ja vom »harten« nur durch die Geschwindigkeit der Verschlussfreigabe unterscheiden sollte (siehe CLARINO 4/2014). Wenn Sie schneller spielen, empfiehlt sich die Doodle-Zunge, und wenn es ganz schnell gehen soll, kommen Sie ohne Tricksen nicht voran – aber wie das geht, erzähle ich Ihnen lieber einmal unter vier Augen. Denn wie so oft können aus der Ferne und ohne unmittelbare Interaktion nur wenige Probleme gelöst werden. ■



Foto: pixabay - congerdesign